

Verfasser scheint diesen Körpern überhaupt jede eigene Tätigkeit abzusprechen und u. a. die Kristalle nicht als individualisierte Naturkörper, sondern nur als „eine Summe homogener Moleküle“ anzusehen. Auch den anorganischen Körpern müssen wir eigene, ihnen zukommende Tätigkeiten (z. B. Anziehungskräfte, wenn auch in einem gewissen Sinn, Resistenz, chemische Affinität etc.) zuschreiben, ohne daß wir gezwungen wären, diese als vitale Tätigkeiten aufzufassen. Der wesentliche Unterschied zwischen unbelebtem und belebtem Stoff liegt wohl darin, daß ein anorganischer unbelebter Körper, z. B. der Kristall eines Minerals, ganz dem Trägheitsprinzip gehorcht, d. i. aus sich selbst weder aus seiner Ruhelage kommen, noch, einmal in Bewegung versetzt, wieder zur Ruhe kommen kann, während dem gegenüber dem belebten Körper die Selbstbewegung zukommt, d. h. die wesentliche Eigenschaft, sich selbst zu bewegen und auch wieder spontan selbst zur Ruhe zu kommen. Daher auch die alte, sehr richtige Begriffsbestimmung des Lebensprinzips: „Principium movens seipsum“ („Bewegung“ im weiteren Sinne genommen). Wir können ferner einen Kristall nicht bloß als „eine Summe von Molekülen“ ansehen; die Kristallbildung erfolgt nach eigenen, innerwohnenden Gesetzen und diese unterstehen einem einheitlichen Gestaltungsprinzip. Man kann sonst gewisse Verhältnisse bei Kristallbildungen, wie z. B. die Winkelfonanz ihrer Formen und ihr regelmäßiges Wachstum trotz aller Störungen, das „Ausheilen“ verletzter oder gebrochener Kristalle zu vollständigen Gestalten etc., nicht befriedigend erklären. Die Anziehungskräfte allein können hier nicht genügen. Das für die Kristallbildung postulierte Gestaltungsprinzip hat als dirigierendes Prinzip eine gewisse Analogie mit dem Lebensprinzip, doch seine Wirkungsweise ist eine wesentlich andere. Die Kristalle zeigen zwar bei ihrer allmählichen Vergrößerung einen zonaren Aufbau (organische Strukturen zeigen dies auch), aber der ganze Kristallbau ist eben nur durch das innere Gestaltungsprinzip zustande gekommen, auf diese Weise daher der kristallisierte Körper auch als eine individualisierte Masse zu betrachten. Er ist zwar nicht ein Individuum im vollkommenen Sinne wie der belebte Körper, der eine Wesenseinheit darstellt, aber er ist doch etwas Ganzes und nicht ein bloßes Aggregat; gleichwohl hat, wie bekannt, die alte Schule auch bei diesen anorganischen Körpern ein informierendes Prinzip angenommen, und man kann nicht sagen, daß diese Ansicht ganz unbegründet ist.

Die kleine, inhaltsreiche Schrift verdient die weiteste Verbreitung, der Preis sollte deshalb etwas niedriger gestellt sein.

Linz, Freinberg.

R. Handmann S. J.

**27) The Social Evil in Chicago.** A study of existing conditions with Recommendations by the Vice Commission of Chicago. Chicago. 1911. Gunthorp-Warren Printing.

Eines der größten sozialen Uebel unserer modernen Großstädte ist die Immoralität, die schon in allen Schichten der Gesellschaft verbreitet ist und energische Gegenmittel erheischt. Vorliegendes, von einer eigenen dazu bestimmten Kommission veröffentlichtes Werk deckt diese schlechten moralischen Zustände einer der größten Städte der Union Nordamerikas auf und gibt die Gegenmittel bekannt, welche die Kommission in Vorschlag gebracht hat. Es werden auch manche beachtenswerte Winke gegeben, insbesondere wird ein Hauptgewicht auf den Schutz und die Erziehung der Jugend gelegt und mit Recht vor allem anderen der Einfluß der Religion hervorgehoben. Es kann aber doch nur die wahre Religion hier wirksame Mittel gewähren, und diese Religion kann wieder auch nur die katholische sein, mit ihren hohen Idealen und andererseits mit ihrem heiligen Messopfer und ihren heiligen Sakramenten. Die öftere heilige Kommunion, wie sie jetzt auch bei der Jugend vielfach auf Wunsch des Heiligen Vaters eingeführt ist, hat, wie die Erfahrung lehrt, auch schon ganz auffallende Wirkungen erzielt.

Wir glauben daher auch nicht, daß die von der Kommission in Chicago vorgeschlagenen Gegenmittel von entsprechender und nachhaltender Wirkung sein



werden, da hier die Religion nur im allgemeinen und dies auch nur in Kürze als Mittel gegen die Entsittlichung empfohlen wird.

Vinz.

R. Handmann S. J.

- 28) **Predigten** weiland Sr. Exzellenz des hochw. Herrn Dr Simon Michner, resignierten Fürstbischofs von Brixen. I. Band: Eucharistische Predigten. Nach seinem Tode herausgegeben vom Kapuzinerordenspriester P. Th. Will. Gerster. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Brixen. 1911. Buchhandlung der Verlagsanstalt Tyrolia. K 4.—.

Mit gewisser Befriedigung muß man die Herausgabe der Predigten des nun in Gott ruhenden Fürstbischofs Dr Simon Michner begrüßen. Mit großer Liebe hing Alerus und Volk an dem heiligmäßigen Kirchenfürsten, so daß wie von selbst wiederholt der Wunsch geäußert wurde, man möge als teures Vermächtnis seine Predigten dem Druck übergeben. Diese ehrende Aufgabe wurde zuteil dem Kapuzinerordenspriester P. Thomas Willanova Gerster, welcher die Predigtmanuskripte vom seligen Bischof zur Veröffentlichung nach seinem erfolgten Hinscheiden erhielt. Es dürften gewiß eine Reihe von Bänden folgen. Dieser erste Band bietet 38 eucharistische Predigten unter folgende Gruppen geeint: 1. Das allerheiligste Altarsakrament im allgemeinen (18 Pr.), 2. das heilige Meszopfer (8 Pr.), 3. die heilige Kommunion (12 Pr.). Jeder Predigt geht eine ganz kurze, markante Skizze voraus, welche zugleich auch schon die logische Einteilung der ganzen Predigt angibt. Die Durchführung ist überall meisterhaft, reich und praktisch illustriert durch trefflich gewählte Sätze aus der Heiligen Schrift. Die Sprache ist einfach, wahr und klar, die Anwendung stets am Platz und treffend. Man kann mit vollem Rechte sagen, diese Predigten gehen weit über die gewöhnliche Alltagsleistung hinaus. Für unsere eucharistischen Zeitpredigten sind sie gewiß mit Freuden zu begrüßen und auch jedermann bestens zu empfehlen.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 29) **Chrysologus**. Eine Monatschrift für katholische Kanzelberedbarkeit. Begründet von Oberpfarrer Heinrich Nagelschmitt. In Verbindung mit mehreren Geistlichen herausgegeben von Prälat Dr Verlage, Dompropst in Köln. Mit einer Zugabe: Abhandlungen und Aufsätze aus dem Gebiete der Homiletik und Katechetik. 51. Jahrgang. Paderborn. 1911. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. Jährlich 12 Hefte. M. 6.— = K 7.20.

Bei Durchsicht dieser Predigten, deren 51. Jahrgang vorliegt, begegnet man im großen ganzen wieder jenen berühmten Namen, mit denen wir uns schon in früheren Jahrgängen befreundeten, hie und da taucht aber auch ein neuer Stern auf. Die Anlage des gediegenen Werkes blieb sich im Verhältnis zu früher ganz gleich. Es bringt gut ausgeführte Predigten für alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, ferner auch Predigten für die Marienfeste, sowie auch für diverse Heiligenfeste. Hervorragenden Wert hat die „Zugabe“, wo 16 eucharistische Predigten — besonders passend für Anbetungstage und Stundengebet usw. — geboten werden. Ich glaube, es bedarf keiner weiteren Empfehlung mehr, da der „Chrysologus“ durch sein langjähriges, lebensfrisches Bestehen sich selbst am besten empfiehlt. Also frisch hinein ins 52. Jahr!

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 30) **In der hohen Schule des Kreuzes Christi**. Fastenpredigten, gehalten in der heiligen Fastenzeit 1910 in der Herz Jesu Kirche zu Graz von Dr theol. u. phil. Joh. Ude, k. k. Universitätsprofessor. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Graz und Wien. 1911. Verlagsbuchhandlung „Styria“. Brosch. K 1.80.